



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

ARGUS

AARGAUER
ZEITUNG

Reg. Brugg-Windisch
5400 Baden
Auff./Tir. 6x wöchentlich 10500

925.009 / 33842 mm2 / 0 Scaled Seite / Page : 37 24.03.2000

Erkennen, wie das so ist mit der Liebe

«Die Kunst des Liebens» Erich Fromms Longseller will keine Tipps geben, sondern Erkenntnis vermitteln

MATTHIAS PETER

Wenn wie eben jetzt der Frühling erwacht, beginnt mitunter beim Menschen die Liebessehnsucht zu wachsen. Dass sie nur durch produktives Tätigsein befriedigt werden kann, hat der Philosoph und Sozialpsychologe Erich Fromm der Welt 1956 in seiner Abhandlung «Die Kunst des Liebens» mitgeteilt. Er wäre gestern hundert Jahre alt geworden. Was hat sein Longseller heutigen Menschen noch zu sagen?

Die unzähligen Wiederauflagen des Werkes sprechen eine deutliche Sprache. Fromms Erkenntnisse haben an Aktualität nichts verloren. Sie finden immer neue Leser und Leserinnen, obwohl sie höchst unmodern klingen. Stellt sich Erich Fromm doch der Meinung entgegen, dass die Liebe ein Gefühl sei. «dem sich jeder nur einfach hinzugeben braucht». Er weist nach, dass es in der Liebe zu einem anderen Menschen überhaupt keine Erfüllung geben kann «ohne die Liebe zum Nächsten, ohne wahre Demut, ohne Mut, Glaube und Disziplin». Werte, die in unserer Kultur noch rarer sind, als sie vor vierzig Jahren schon waren.

Erkenntnis kontra Krücken

Fromm geht die Sache von einer ganz anderen Seite an, als die meisten Autoren und Autorinnen, deren Bücher über Beziehungsprobleme jedes Jahr von neuem den Buchmarkt überschwemmen. Während jene lediglich Krücken anbieten, die der Leserschaft helfen sollen, sich in ihrem problematischen Leben möglichst bequem einzurichten, analysiert Fromm die Liebe vor ihrem entwicklungsgeschichtlichen Hintergrund. Er gibt ihr einen philosophischen Überbau und zeigt den Ursprung der heutigen Beziehungsproblematik auf. Fromm will nicht vorab kluge Lebensanweisung, sondern grundlegende Erkenntnis vermitteln. Ist doch derjenige, der eine Sache erkannt hat, nicht mehr

auf Anweisungen angewiesen, sondern wird aus sich selbst heraus zum Handeln gezwungen.

Erst nachdem er die Theorie der Liebe und die Zusammenhänge zwischen Nächstenliebe, elterlicher und erotischer Liebe, Selbstliebe und Liebe zu Gott genügend erläutert hat, erlaubt er sich, einige Wege aufzuzeigen, die den Menschen zur Praxis des Liebens hinführen können. Doch hält er ausdrücklich fest: «Die Schritte zu diesem Ziel hin kann jeder nur für sich allein tun.»

Disziplin und Konzentration

Wie jede andere Kunst, hält Fromm fest, erfordere die Kunst des Liebens Disziplin. Er nennt als unerwartete Grundregeln: «Morgens regelmässig zur gleichen Zeit aufstehen, sich täglich eine bestimmte Zeit mit Tätigkeiten wie meditieren, lesen, Musik hören und spazieren gehen beschäftigen; nicht über ein gewisses Mindestmass hinaus Ablenkung durch Kriminalromane und Filme suchen und nicht zu viel essen und trinken.» Dies, schreibt er, erfordere Konzentration. Als einfache zu ihr hinführende Übung empfiehlt er: zweimal täglich zwanzig Minuten in entspannter Haltung dazusitzen, die Augen zu schliessen, sich eine weisse Fläche vorzustellen und dabei alle störenden Bilder und Gedanken auszuschalten.

Was nach einer esoterischen Rezeptur tönt, ist nichts anderes als eine grundlegende psychologische Schulung. Nur derjenige vermöge zu leben, der sich ein Gefühl für sich selbst erworben habe, erklärt Fromm. Wer gelernt hat, auf seine innere Stimme zu hören, braucht zur Erklärung seiner Gefühle nicht mehr Zuflucht zu allerlei Rationalisierungen zu nehmen und wird frei vom Zwang der Schuldzuweisung.

Gesellschaftliche Veränderung

Es geht also darum, den Narzissmus zu überwinden. Lieben heisst, produktiv zu sein, aufnehmend, denkend, fühlend, mit Augen und Ohren, den ganzen Tag, und dadurch die Grenzen der Isolation des eigenen Bewusstseins zu sprengen.

Darauf zielen die erwähnten einfachen, buddhistisch anmutenden Meditationsübungen ab. Die Fähigkeit, zu lieben, hält Fromm unmissverständlich fest, erfordere einen Zustand intensiver Wachheit und gesteigerter Vitalität. Wer bloss auf die Glücksfee oder den Märchenprinzen wartet, tut das genaue Gegenteil und verdinglicht, eine lebendige Tätigkeit zur toten Sache.

Da die Eigenschaften, die für die Kunst des Liebens erforderlich sind, nach wie vor gesellschaftlich nicht gefördert werden, haben Fromms Schlussfolgerungen bis heute ihre Gültigkeit bewahrt. «Wem die Liebe als einzig vernünftige Lösung des Problems der menschlichen Existenz am Herzen liegt», schreibt er, «der muss zwangsläufig zum Schluss kommen, dass in unserer Gesellschaftsstruktur wichtige und radikale Veränderungen vorgenommen werden müssen, damit die Liebe zu einem gesellschaftlichen Phänomen werden und nicht eine höchst individuelle Randerscheinung bleiben soll.» Diese Konsequenz unterscheidet sein Buch vor allem von den meisten übrigen, weit schnelllebigeren Publikationen über die Liebe. Nur wer bereit sei, schreibt er, den Weg der Liebe mit seiner Gesamtpersönlichkeit zu beschreiten, werde darin erfolgreich sein. Da gibt es eben keine Kompromisse. Auch in einer allfälligen Verliebtheit des gegenwärtigen Frühlingserwachens nicht.

Erich Fromm: Die Kunst des Liebens. Jubiläumsausgaben, dtv und Manesse. München 160 Seiten, Fr. 12.50 und Fr. 15.–.



Teleschrift Nr. 74650 Medien Nr. 6344, Medienangabe Nr. 390757, Objekt Nr. 3422582, Suchobjekt Nr. 1, Textsorte Nr. 32, Abw. Nr. 925009, Titelart Nr. 6042897

ARGUS

ARGUS der Presse AG Streulstr. 19 CH-8030 Zürich
Tel.: 0041-1-388 82 00 Fax: 0041-1-388 82 01

Ausschnitt / coupeure
Lieferung / livraison

1/1
127/232

Für eine menschliche Produktivität

Erich Fromm Heute wäre der grosse Sozialpsychologe 100 Jahre alt geworden

Als humanistischer Denker hat Erich Fromm Psychologie und Soziologie in einer eigenständigen analytischen Sozialpsychologie verbunden, die als Erklärungsmodell für gesellschaftliche Entwicklungen nichts an Aktualität verloren hat. Heute wäre er 100 Jahre alt geworden.

MATTHIAS PETER

Zehn Tage, bevor Erich Fromm am 18. März 1980 an seinem letzten Wohnsitz in Locarno knapp 80-jährig starb, hielt er in einem Interview mit Guido Ferrari fest: «Ich finde mich noch immer fremd in einer Welt, deren Ziel es ist, möglichst viel Geld zu verdienen.» Aus dem Mund eines Gutsituerten mag das wie ein Lippenbekenntnis klingen. Es war aber nichts weniger als der reinste Ausdruck einer Lebenshaltung, die früh in der Abgrenzung vom Mehrheitlichen dem Geheimnis des Schöpferischen auf die Spur gelangt war. Das orthodoxe jüdische Milieu, dem Erich Fromm entstammt, sprach auf lebenswürdige Weise dem Klischee vom habgierigen Juden Hohn. «Gibts denn keinen anderen Laden?», soll der schriftgelehrte Urgrossvater Seligmann Bär Bamberger wiederholt ausgerufen haben, wenn ihn Kundschaft beim Studium des Talmud störte. Auch der Grossvater Seligmann Pinchas Fromm, Schüler und Schwiegersohn des «Würzburger Raws», und der Vater Naphtalie Fromm, der ebenfalls gerne Rabbiner geworden wäre und als Weinhändler in Frankfurt nie ganz glücklich wurde,



Das Leben lieben Erich Fromm (1900–1980): noch aktuell. FOTO. AUS «LIEBE ZUM LEBEN»

jüdisch-orthodoxen religiösen Praxis war unausweichlich. Erich Fromm fand zu einer neuen nichttheistischen Reli-

Aufgabe einer Analytischen Sozialpsychologie» zur Ablösung von Sigmund Freuds Triebpsychologie Rainer Funk

gann Fromm die Ausarbeitung einer ganzen Charakterologie, die er nach seiner Übersiedlung nach Mexiko im Jahre 1949 konsequent weiterführte. Der Umzug erfolgte aus Gesundheitsrücksichten gegenüber seiner zweiten Frau Henny Gurland, die er dreizehn Jahre nach der freundschaftlichen Trennung von Frieda Reichmann, die seine Analytikerin und fünf Jahre lang seine Frau gewesen war, 1944 geheiratet hatte. Auch wenn sie 1952 starb, so blieb Fromm gleichwohl in Mexiko, um den begonnenen Aufbau eines psychoanalytischen Instituts weiterzuführen. Gleichzeitig entwickelte er ein gesteigertes Interesse an gesellschaftlichen und politischen Fragen und schlug 1955 ganz konkret «Wege aus einer kranken Gesellschaft» vor. Ihren immer ausgeprägteren «Marketing-Charakter» deutete er als Symptom für eine zunehmend nichtproduktive Orientierung. Dass er Produktivität nicht im materiellen Sinn definiert, versteht sich von selbst. Sie bedeutet bei ihm die «Fähigkeit des Menschen, seine Kräfte zu gebrauchen und die in ihm liegenden Möglichkeiten zu verwirklichen». Wo sie unterdrückt wird, führt sie zu einer «nekrophilen Charakterorientierung», die Fromm 1964 in «Seele des Menschen» vorstellte und 1973 in «Anatomie der menschlichen Destruktivität» verdeutlichte. Er geisselt die Industriegesellschaften mit ihren «mechanischen Prinzipien» der «Intellektualisierung, Quantifizierung, Abstrahierung, Bürokratisierung und Verdinglichung» als lebensfeindlich.

Förderung der Liebe zum Leben

Die Förderung der Liebe zum Leben war Fromms erstes Anliegen. Am deutlichsten brachte er dies in seinen beiden populärsten Werken zum Ausdruck:

Aargauer Zeitung
Publikationsorgan

23.03.00
Datum

DVA



FROMM Online

Bar Mamberger wiederholt ausgerufen haben, wenn ihn Kundschaft beim Studium des Talmud störte. Auch der Grossvater Seligmann Pinchas Fromm, Schuler und Schwiegersohn des «Würzburger Raws», und der Vater Naphtalie Fromm, der ebenfalls gerne Rabbiner geworden wäre und als Weinhandler in Frankfurt nie ganz glücklich wurde, zeichneten Erich Fromm auf ihre Weise den Weg zu einer Lebenspraxis vor, die ihm jenseits der Ideale der bürgerlich-liberalen Gesellschaft die Erreichung von Selbständigkeit und persönlicher Identität ermöglichte. Dass er während des Studiums in Karl Marx einen Wesenverwandten erkannte und ihn fortan neben Aristoteles und Spinoza zu den bedeutendsten Philosophen rechnete, ist nicht weiter verwunderlich.

Begegnung mit dem Buddhismus

Anfänglich wollte Erich Fromm Talmud-Lehrer werden und liess sich bis 1926 auch dahin gehend unterweisen. Daneben studierte er 1918 zwei Semester Jura in Frankfurt, dann ab 1919 Soziologie, Psychologie und Philosophie in Heidelberg, wo er 1922 über «Das jüdische Gesetz» promovierte. Die in seinen psychologischen Lehranalysen gesammelten Erfahrungen und dann vor allem die Begegnung mit dem Buddhismus veränderten aber während der folgenden Jahre seine Weitsicht entscheidend. Das neue religiöse System, das sich ganz auf Rationalität gründete und weder einer irrationalen Mystifizierung noch der Annahme einer Offenbarung oder Autorität bedurfte, entsprach ganz seiner inneren Disposition. Der Bruch mit der



Das Leben lieben Erich Fromm (1900–1980). noch aktuell. FOTO. AUS «LIEBE ZUM LEBEN».

jüdisch-orthodoxen religiösen Praxis war unausweichlich. Erich Fromm fand zu einer neuen nichttheistischen Religiosität, auf deren Basis er nach der Abwendung von der Ordnung seiner Familie schöpferisch und produktiv seine eigene Ordnung errichtete.

Ablösung von Freuds Triebpsychologie

Die Philosophie als Selbstzweck war Fromm ein Gräuel. Sie interessierte ihn nur, sofern sie sich wie bei Marx mit dem Menschen als handelndem Wesen befasste. Den Abschluss seiner Ausbildung zum Psychoanalytiker behandelte er deshalb vorzüglich und eröffnete anschliessend eine Praxis in Berlin. Weil ihn aber gleichzeitig soziologische Fragen nicht losliessen, trat er ausserdem dem marxistisch orientierten Frankfurter Institut für Sozialforschung unter der Leitung Max Horkheimers als Mitglied bei. Dies war ein bedeutender Schritt im Leben Fromms. Denn die Arbeit an diesem Institut führte ihn seiner eigentlichen Berufung zu. Sie veranlasste ihn, Psychoanalyse und Soziologie zusammenzudenken. Im Aufsatz «Die Entwicklung des Christdogmas» formulierte er 1930 zum ersten Mal die Forderung, die Psychoanalyse müsse sich an der Beantwortung soziologischer Fragen beteiligen. Dies führte zwei Jahre später im Aufsatz «Über Methode und

Aufgabe einer Analytischen Sozialpsychologie» zur Ablösung von Sigmund Freuds Triebpsychologie. Rainer Funk, Fromms Nachlassverwalter, Biograf und Gesamtwerk-Herausgeber, nennt diesen Aufsatz den wichtigsten, den Fromm in seinem Leben geschrieben habe. Er definiert darin die analytische Sozialpsychologie als den Versuch, die unbewusste Haltung einer Gruppe aus ihrer sozialökonomischen Struktur heraus zu verstehen, und erkennt in der Familie das «Medium», durch das die Gesellschaft die ihr entsprechende Struktur dem Kind und damit dem Erwachsenen aufträgt. Später führte er als neuen Terminus den «Gesellschafts-Charakter» ein und kritisierte die Freudsche Psychoanalyse als eine am patriarchalischen Gesellschaftssystem orientierte Theorie und Technik. «Das Schlüsselproblem der Psychologie ist das Problem der besonderen Art der Bezogenheit des einzelnen auf die Welt, und nicht Befriedigung oder Frustrierung einzelner triebhafter Begierden»

Trennung von Horkheimer

Als Fromm dies 1941 in «Die Furcht vor der Freiheit» festhielt, hatte er sich bereits von Horkheimers Institut getrennt, das angesichts der politischen Entwicklungen in Deutschland seine Tätigkeit zuerst nach Genf und 1934 nach New York verlagert hatte. Fromm selbst war bereits 1933 zu Gastvorlesungen nach Chicago eingeladen worden und gleich in den USA geblieben. Mit dem Nachweis der Abhängigkeit der psychoanalytischen Theorie und Therapie von den gesellschaftlichen Gegebenheiten hatte er auf eine prinzipielle Revision der Psychoanalyse abgezielt. Doch wurde ihm seine Kritik an Freud von verschiedener Seite übel genommen. Als Horkheimer 1938 Theodor W. Adorno, Fromms heftigsten Kritiker, ins Institut aufnahm, zog Fromm die Konsequenzen und kündigte seinen auf Lebenszeit lautenden Anstellungsvertrag. Dies war nach dem Bruch mit der jüdisch-orthodoxen Lebenspraxis und dem Zusammendenken von Psychoanalyse und Soziologie der dritte wichtige Schritt Fromms auf seinem Lebensweg. Er erlaubte ihm, drei Jahre später mit «Die Furcht vor der Freiheit» ein überzeugendes Erklärungsmodell für die Vorgänge im faschistischen Europa vorzulegen, das auch heute noch Aktualität beanspruchen kann.

Mit «Die Furcht vor der Freiheit» be-

«Intellektualisierung, Abstrahierung, Bürokratisierung und Verdünnung» als lebensfeindlich

Förderung der Liebe zum Leben

Die Förderung der Liebe zum Leben war Fromms erstes Anliegen. Am deutlichsten brachte er dies in seinen beiden populärsten Werken zum Ausdruck: 1956 in «Die Kunst des Liebens» und 1976 in «Haben oder Sein», zwei Büchern, die sich im Gegensatz zu den meisten Neuerscheinungen der inflationären Ratgeberliteratur in den Buchhandlungen einen festen Platz bewahrt haben. Mit gutem Grund. Mit konkreten Lösungsvorschlägen kontert Fromm Herbert Marcuses Kritik, die geforderte «produktive Verwirklichung der Persönlichkeit» könne gar nicht geleistet werden» in einer von den «Konsum-Beziehungen des Marktes» beherrschten Gesellschaft. Natürlich tont es einigermaßen blauäugig, wenn Fromm eine «radikale Änderung des Wirtschaftssystems» fordert, das nur «um den Preis kranker Menschen» gesund erhalten werden kann. Doch setzt sich die Gesellschaft aus Individuen zusammen, die sehr wohl vermögen, die Gewichtung zwischen den verschiedenen in ihnen angelegten Charakter-Orientierungen im Persönlichen zugunsten der Produktivität im Sinne Fromms zu verschieben und damit auf eine Veränderung der Gesellschaft hinzuwirken.

Seine letzten Lebensjahre brachte Erich Fromm mit seiner dritten Frau Annis Freeman, die er 1953 geheiratet hatte, im Tessin zu. Nach mehreren Sommeraufenthalten hatte er sich 1974 spontan entschieden, nicht mehr nach Mexiko zurückzukehren. Hier entstand sein bleibendes Hauptwerk «Haben oder Sein». Weitere Buchprojekte brachte 1977 ein Herzinfarkt zu Fall.

Die neue Gesamtausgabe seiner Werke ist um zwei Bände mit nachgelassenen Schriften erweitert worden. Sie rücken das politische Denken Fromms ins Blickfeld und halten neben humanistischen Antworten auf Tagesfragen und Argumenten zur Revision der Psychoanalyse auch eine brillante Entgegnung auf Herbert Marcuses Fromm-Kritik bereit.

Literatur:

Erich Fromm: Gesamtausgabe in zwölf Bänden. Hrsg. von Rainer Funk. 6360 Seiten. DVA und dtv, München 2000. Hardcover-Ausgabe. Subskriptionspreis bis 1. April 2000: 443 Franken, danach 532 Franken. Taschenbuch-Ausgabe: 210 Franken.

Erich Fromm heute – Zur Aktualität seines Denkens. Hrsg. von Rainer Funk, Gerd Meyer und Helmut Johach. dtv, München 2000. 256 Seiten. 20 Franken.

Die Liebe zum Leben gefunden

Bildbiographie Erich Fromm, sein Leben, sein Werk

Kaum jemand hat so intensiv über die Liebe geschrieben und nachgedacht wie Erich Fromm. Ein Mann, der ihn noch kannte, der sein letzter Assistent war und heute Fromms Rechte- und Nachlassverwalter ist, das ist der Psychoanalytiker Rainer Funk. Er hat jetzt zum 100. Geburtstag nicht nur Fromms Schriften und die wissenschaftlichen Arbeiten als Gesamtausgabe neu herausgegeben, er gibt uns in einem hervorragenden Bildband, «Erich Fromm» – Liebe zum Leben», auch Einblick ins zutiefst Menschliche des grossen Humanisten. Kindheit, Jugend, Talmudstudium, Weisheit des Alters. Dazu die vielen Bilder, die es möglich machen, den Zugang zu dieser Persönlichkeit zu diesem Menschen

zu schaffen, der die Liebe in den Mittelpunkt seines Denkens stellte.

Das Buch führt auch zu vielen Begegnungen mit Psychologen und Philosophen in Fromms Umfeld. Ein Werk, über die Lehrjahre der Seele, die Geburtswehen des eigenen Denkens und das Wagnis, eine neue Identität zu finden. Erich Fromm hat das Leben zu sehr geliebt, um nicht zu notieren, was ihn bewegte. Rainer Funk besass sein Vertrauen. So ist der Bildband mehr als nur skizzierte Biographie. Es schwingt Leben mit und Liebe (hs)

Rainer Funk: Erich Fromm – Liebe zum Leben. Eine Bildbiographie. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart 1999. 175 Seiten. Fr. 52.70



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

ARGUS

^{BODENSEE}
TAGBLATT

Amriswiler Zeitung

9320 Arbon

Aufl./Tir. 6x wöchentlich 15664

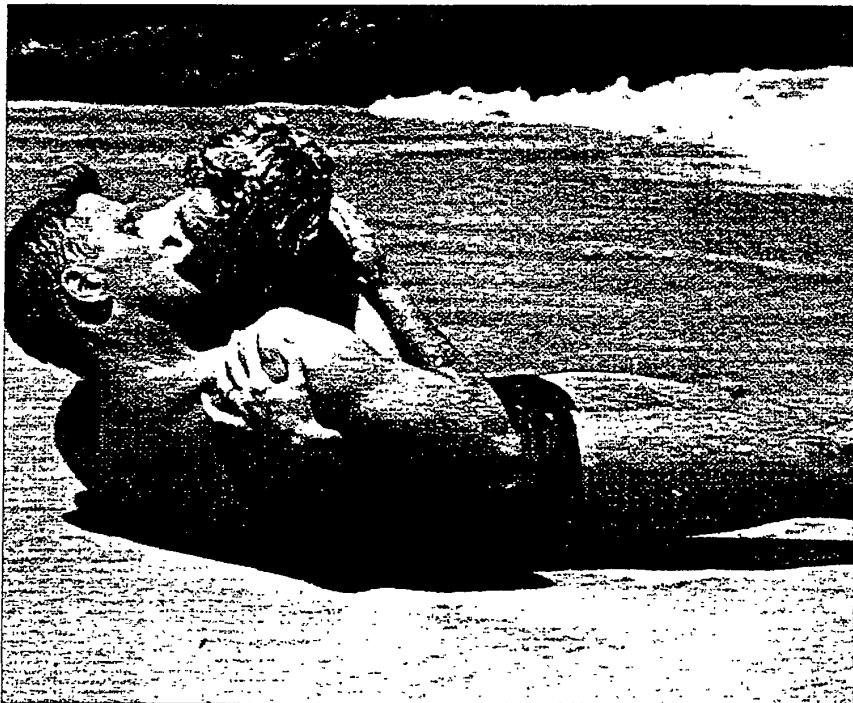
925.009 / 62136 mm2 / 1 Scaled

Seite / Page : 24

24.03.2000

Theorie und Praxis der Liebe

Die zeitlose Aktualität von Erich Fromms
Longseller «Die Kunst des Liebens»



Gemäss Umfrage einer der erotischsten Küsse der Filmgeschichte: Burt Lancaster und Deborah Kerr in «Verdammt in alle Ewigkeit», gedreht 1954, zwei Jahre vor dem Erscheinen von Erich Fromms «Kunst des Liebens». Bild: Archiv SGT

Lieferst.-heim Nr. 745,297 Medien Nr. 1556, Maschinenjahr Nr. 290741, c. Objekt Nr. 2437999, Subjekt Nr. 1. Inkosten Nr. 4. Also Nr. 925009, Treffer Nr. 6064867



ARGUS

ARGUS der Presse AG Streulstr. 19 CH-8030 Zürich
Tel. 0041-1-388 82 00 Fax. 0041-1-388 82 01

Ausschnitt / coupure
Lieferung / livraison

1/3
4/65



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

ARGUS

BODENSEE
TAGBLATT

Amriswiler Zeitung

9320 Arbon

Aufl./Tir. 6x wöchentlich 15664

925.009 / 62136 mm2 / 1

Seite / Page : 24

24.03.2000

Wenn wie eben jetzt der Frühling erwacht, beginnt mitunter beim Menschen die Liebessehnsucht zu wachsen. Dass sie nur durch produktives Tätigsein befriedigt werden kann, hat der Philosoph und Sozialpsychologe Erich Fromm der Welt 1956 in seiner Abhandlung «Die Kunst des Liebens» mitgeteilt. Er wäre gestern hundert Jahre alt geworden. Was hat sein Longseller heutigen Menschen noch zu sagen?

Die unzähligen Wiederauflagen sprechen eine deutliche Sprache. Erich Fromms Erkenntnisse haben an Aktualität nichts verloren. Sie finden immer neue Leser und Leserinnen, obwohl sie höchst unmodern tönen. Stellt sich Erich Fromm doch der Meinung entgegen, dass die Liebe ein Gefühl sei, «dem sich jeder nur einfach hinzugeben braucht». Er weist nach, dass es in der Liebe zu einem anderen Menschen überhaupt keine Erfüllung geben kann «ohne die Liebe zum Nächsten, ohne wahre Demut, ohne Mut, Glaube und Disziplin». Das sind Eigenschaften, die in unserer Kultur noch rarer geworden sind, als sie es vor vierzig Jahren schon waren. Was an der Zeitlosigkeit von Fromms Ideen allerdings nichts ändert. Heute wie damals erklären sie, weshalb die menschliche Liebessehnsucht so oft unbefriedigt bleibt.

Erkenntnis kontra Krücken

Fromm geht die Sache von einer ganz anderen Seite an als die meisten Autoren und Autorinnen, deren Bücher über Beziehungsprobleme jedes Jahr von neuem den Buchmarkt überschwemmen. Während jene lediglich Krücken anbieten, die den Lesern und Leserinnen helfen sollen, sich in ihrem problematischen Leben möglichst bequem einzurichten, so analysiert Fromm die Liebe vor ihrem entwicklungsgeschichtlichen Hintergrund. Er gibt ihr so einen philosophischen Überbau und zeigt den Ursprung der heutigen Beziehungsproblematik auf. Fromm will nicht vorab kluge Lebensanweisung, sondern vor allem grundlegende Erkenntnis vermitteln. Ist doch derjenige, der eine Sa-

che erkannt hat, nicht mehr auf Anweisungen angewiesen, sondern wird aus sich selbst heraus zum Handeln gezwungen.

Disziplin und Konzentration

Erst nachdem er die Theorie der Liebe und die Zusammenhänge zwischen Nächstenliebe, elterlicher und erotischer Liebe, Selbstliebe und Liebe zu Gott genügend erläutert hat, erlaubt er sich, einige Wege aufzuzeigen, die den Menschen zur Praxis des Liebens hinführen können. Doch hält er ausdrücklich fest: «Die Schritte zu diesem Ziel hin kann jeder nur für sich allein tun, und die Diskussion endet, bevor der entscheidende Schritt getan ist.»

Wie jede andere Kunst, hält Fromm fest, erfordere die Kunst des Liebens Disziplin. Er nennt als unerwartete Grundregeln: «Morgens regelmässig zur gleichen Zeit aufstehen, sich täglich eine bestimmte Zeit mit Tätigkeiten wie meditieren, lesen, Musik hören und spazierengehen beschäftigen; nicht über ein gewisses Mindestmass hinaus Ablenkung durch Kriminalromane und Filme suchen und nicht zu viel essen und trinken.» Dies, schreibt er, erfordere Konzentration. Als einfache zu ihr hinführende Übung empfiehlt er: zweimal täglich zwanzig Minuten in entspannter Haltung dazusitzen, die Augen zu schliessen, sich eine weisse Fläche vorzustellen und dabei alle störenden Bilder und Gedanken auszuschalten.

Auf die innere Stimme hören

Was nach einer esoterischen Rezeptur tönt, ist nichts anderes als eine grundlegende psychologische Schulung. In kon-

zentrierter Gegenwart vermöge nur derjenige zu leben, der sich ein Gefühl für sich selbst erworben habe, erklärt Fromm. Wer dadurch gelernt hat, auf seine innere Stimme zu hören, braucht zur Erklärung seiner Gefühle nicht mehr Zuflucht zu allerlei Rationalisierungen zu nehmen und wird frei vom Zwang der Schuldzuweisung.

Gesellschaftliche Veränderung

Es geht also darum, den Narzissmus zu überwinden, diese Haltung, die den Menschen nur das als real erleben lässt, was in seinem Innern existiert. Lieben heisst, produktiv zu sein, aufnehmend, denkend, fühlend, mit Augen und Ohren, den ganzen Tag, und dadurch die Grenzen der Isolation des eigenen Bewusstseins zu sprengen. Darauf zielen die erwähnten einfachen, buddhistisch anmutenden Meditationsübungen ab. Die Fähigkeit zu lieben, hält Fromm unmissverständlich fest, erfordere einen Zustand intensiver Wachheit und gesteigerter Vitalität. Wer bloss sehnsüchtig auf die Glücksfee oder den Märchenprinzen wartet, tut das genaue Gegenteil und verdinglicht, wie es immer mehr der Norm entspricht, eine lebendige Tätigkeit zur toten Sache.

Da die Eigenschaften, die für die Kunst des Liebens erforderlich sind, nach wie vor gesellschaftlich nicht gefördert werden, haben Fromms Schlussfolgerungen bis heute ihre Gültigkeit bewahrt. «Wem die Liebe als einzig vernünftige Lösung des Problems der menschlichen Existenz am Herzen liegt», schreibt er, «der muss zwangsläufig zum Schluss kommen, dass in unserer Gesellschaftsstruktur wichtige und radikale Veränderungen vorgenommen werden müssen, damit die Liebe zu einem gesellschaftlichen Phänomen werden und nicht eine höchst individuelle Randerscheinung bleiben soll.» Diese Konsequenz unterscheidet sein Buch vor allem von den meisten übrigen, weit schnelllebigeren Publikationen über die Liebe. Nur wer bereit sei, schreibt er, den Weg der Liebe mit seiner Gesamtpersönlichkeit zu beschreiten, werde darin erfolgreich sein. Da gibt es eben keine Kom-

Infernet: cheam Nr. 748297 Aardham Nr. 1556, Merkmalsausgabe Nr. 390741, Clupit Nr. 3437999, Sibirskij Nr. 2, Iaktoven Nr. 4, Alvo Nr. 925009, Ineller Nr. 0064867

ARGUS

ARGUS der Presse AG Streulstr. 19 CH-8030 Zürich
Tel.: 0041-1-388 82 00 Fax: 0041-1-388 82 01

Ausschnitt / coupe
Lieferung / livraison

2/3
5/65



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

ARGUS 

^{BODENSEE}
TAGBLATT

Amriswiler Zeitung
9320 Arbon
Auff./Tir. 6x wöchentlich 15664

925.009 / 62136 mm2 / 1

Seite / Page : 24

24.03.2000

Leistungslinien Nr. 748297, Medien Nr. 1556, Medienansprache Nr. 390741, Chiffre Nr. 3/13/7999, Sirkulär Nr. 3, Lektoren Nr. 4, Also Nr. 925009, Treffer Nr. 6064867

promise. Auch in einer allfälligen Ver-
liebtheit des gegenwärtigen Frühlingser-

wachens nicht.

Matthias Peter

ausgaben, dtv und Manesse, München. 1250 und
15 Franken.

Erich Fromm: Die Kunst des Liebens, Jubiläums-

ARGUS 

ARGUS der Presse AG Streulistr. 19 CH-8030 Zürich
Tel. 0041-1-388 82 00 Fax. 0041-1-388 82 01

Ausschnitt / coupure
Lieferung / livraison

3/3
6/65

Peter, M., 2000: Erkennen, wie das so ist mit der Liebe, In: Aargauer Zeitung, Brugg-Windisch 24. 03. 2000. [= Für eine menschliche Produktivität, in: Aargauer Zeitung 23. 03. 2000; = Theorie und Praxis der Liebe, in: Bodensee Tagblatt 24. 03. 2000; = Lob der Liebe zum Leben, in: Der Landbote, St. Gallen 18. 03. 2000; = Haben oder Werden, in: Der Rheintaler, Berneck 24. 03. 2000.

ZUM 100. GEBURTSTAG DES SOZIALPSYCHOLOGEN UND HUMANISTEN ERICH FROMM

Lob der Liebe zum Leben

Als humanistischer Denker hat Erich Fromm Psychologie und Soziologie in einer eigenständigen analytischen Sozialpsychologie verbunden, die als Erklärungsmodell für gesellschaftliche Entwicklungen nichts an Aktualität verloren hat. Am 23. März wäre er hundert Jahre alt geworden.

von MATTHIAS PETER

Zehn Tage bevor Erich Fromm am 18. März 1980 an seinem letzten Wohnsitz in Locarno knapp achtzigjährig starb, hielt er in einem Interview mit Guido Ferrari fest: «Ich finde mich noch immer fremd in einer Welt, deren Ziel es ist, möglichst viel Geld zu verdienen.» Aus dem Mund eines Gutsituierten mag das wie ein Lippenbekenntnis klingen. Es war aber nichts weniger als der reinste Ausdruck einer Lebenshaltung, die früh in der Abgrenzung vom Mehrheitlichen dem Geheimnis des Schöpferischen auf die Spur gelangt war. Das orthodoxe jüdische Milieu, dem Erich Fromm entstammt, sprach auf lebenswürdige Weise dem Klischee vom habgierigen Juden Hohn. «Gibt's denn keinen anderen Laden», soll der schriftgelehrte Urgrossvater Seligmann Bär Bamberger wiederholt ausgerufen haben, wenn ihn Kundschaft beim Studium des Talmud störte. Auch wenn Erich Fromm den Rabbiner von Würzburg nur, durch die

Erich Fromm, einer der Hauptvertreter der Neopsychoanalyse, in seinen letzten Jahren. Er wurde am 23. März vor hundert Jahren geboren und starb genau heute vor zwanzig Jahren im Tessin.



Bild: pd

Leben Fromms. Denn die Arbeit an diesem Institut führte ihn seiner eigentlichen Berufung zu. Sie veranlasste ihn, Psychoanalyse und Soziologie zusammenzudenken. Im Aufsatz «Die Entwicklung des Christudogmas» formu-

lungsmodell für die Vorgänge im faschistischen Europa vorzulegen, das angesichts des heutigen, durch Wirtschaft und Politik schleichend etablierten «Faschismus mit dem lächelnden Gesicht» nichts an Aktualität eingebüsst

berliteratur in den Buchhandlungen einen festen Platz bewahrt haben. Mit gutem Grund. Mit konkreten Lösungsvorschlägen kontert Fromm Herbert Marcuses Kritik, die geforderte «produktive Verwirklichung der „Persönlichkeit“

Zeitlos aktuell:
Fromms «Kunst des Lebens»

von MATTHIAS PETER

Liebessehnsucht könne nur durch produktives Tätigsein befriedigt werden, hat Erich Fromm der Welt 1956 in seiner Abhandlung «Die Kunst des Lebens» mitgeteilt. Fromms Longseller hat an Aktualität nichts verloren, obwohl seine Erkenntnisse sehr unmodern tonen, stellt er sich doch der Meinung entgegen, dass Liebe ein Gefühl sei, «dem sich jeder nur einfach hinzugeben braucht». In der Liebe zu einem anderen Menschen könne es überhaupt keine Erfüllung geben «ohne die Liebe zum Nächsten, ohne wahre Demut, ohne Mut, Glaube und Disziplin» – Eigenschaften, die in unserer Kultur noch rarer geworden sind, als sie es vor vierzig Jahren schon waren

Fromm erläutert zunächst die Theorie der Liebe und die Zusammenhänge zwischen Nächstenliebe, elterlicher und erotischer Liebe, Selbstliebe und Liebe zu Gott und zeigt dann einige Wege auf, die den Menschen zur Praxis des Lebens hinführen können. Doch hält er ausdrücklich fest: «Die Schritte zu diesem Ziel hin kann jeder nur für sich allein tun, und die Diskussion endet, bevor der entscheidende Schritt getan ist »

Disziplin und Konzentration

Wie jede andere Kunst erfordere die Kunst des Lebens Disziplin. Als unerwartete Grundregeln nennt Fromm: «Morgens regelmässig zur gleichen Zeit aufstehen, sich täglich eine bestimmte Zeit mit Tätigkeiten wie meditieren, lesen, Musik hören und spazierengehen beschäftigen; nicht über ein gewisses Mindestmass hinaus Ablenkung durch





...störte. Auch wenn Erich Fromm den Rabbiner von Würzburg nur durch die Überlieferung seines Vaters kennenlernte, nahm er ihn sich zum Vorbild. Auch der Grossvater Seligmann Pinchas Fromm, Schüler und Schwiegersohn des «Würzburger Raws», und der Vater Naphtalie Fromm, der ebenfalls gerne Rabbiner geworden wäre und als Weinhändler in Frankfurt nie ganz glücklich wurde, zeichneten Erich Fromm auf ihre Weise den Weg zu einer Lebenspraxis vor, die ihm jenseits der Ideale der bürgerlich-liberalen Gesellschaft die Erreichung von Selbstständigkeit und persönlicher Identität ermöglichte. Dass er während des Studiums in Karl Marx einen Wesensverwandten erkannte und ihn fortan neben Aristoteles und Spinoza zu den bedeutendsten Philosophen rechnete, ist nicht weiter verwunderlich.

Bruch mit der Orthodoxie

Anfänglich wollte Erich Fromm Talmud-Lehrer werden und liess sich bis 1926 auch dahingehend unterweisen. Daneben studierte er 1918 zwei Semester Jura in Frankfurt, dann ab 1919 Soziologie, Psychologie und Philosophie in Heidelberg, wo er 1922 über «Das jüdische Gesetz» promovierte. Die in seinen psychologischen Lehranalysen gesammelten Erfahrungen und dann vor allem die Begegnung mit dem Buddhismus veränderten aber während der folgenden Jahre seine Weltansicht entscheidend. Das neue religiöse System, das sich ganz auf Rationalität gründete und weder einer irrationalen Mystifizierung noch der Annahme einer Offenbarung oder Autorität bedurfte, entsprach ganz seiner inneren Disposition. Der Bruch mit der jüdisch-orthodoxen religiösen Praxis war unausweichlich. Erich Fromm fand zu einer neuen, nicht-theistischen Religiosität, auf deren Basis er nach der Abwendung von der Ordnung seiner Familie schöpferisch und produktiv seine eigene Ordnung errichtete.

Die Philosophie als Selbstzweck war Fromm ein Gräuel. Sie interessierte ihn nur, sofern sie sich wie bei Marx mit dem Menschen als handelndem Wesen befasste. Den Abschluss seiner Ausbildung zum Psychoanalytiker behandelte er deshalb vordringlich und eröffnete anschliessend eine Praxis in Berlin. Weil ihn aber gleichzeitig soziologische Fragen nicht liesssen, trat er ausserdem dem marxistisch orientierten Frankfurter Institut für Sozialforschung unter Leitung Max Horkheimers als Mitglied bei. Dies war ein bedeutender Schritt im

...synchronen und soziologischen Zusammenhänden. Im Aufsatz «Die Entwicklung des Christodogmas» formulierte er 1930 zum erstenmal die Forderung, die Psychoanalyse müsse sich an der Beantwortung soziologischer Fragen beteiligen. Dies führte zwei Jahre später im Aufsatz «Über Methode und Aufgabe einer analytischen Sozialpsychologie» zur Ablösung von Sigmund Freuds Triebpsychologie. Rainer Funk, Fromms Nachlassverwalter, Biograf und Gesamtwerk-Herausgeber, nennt diesen Aufsatz den wichtigsten, den Fromm in seinem Leben geschrieben habe. Er definiert darin die analytische Sozialpsychologie als den Versuch, die unbewusste Haltung einer Gruppe aus ihrer sozialökonomischen Struktur heraus zu verstehen, und erkennt in der Familie das «Medium», durch das die Gesellschaft die ihr entsprechende Struktur dem Kind und damit dem Erwachsenen aufträgt. Später führte er als neuen Terminus den «Gesellschafts-Charakter» ein und kritisierte die Freudsche Psychoanalyse als eine am patriarchalischen Gesellschaftssystem orientierte Theorie und Technik: «Das Schlüsselproblem der Psychologie ist das Problem der besonderen Art der Bezogenheit des einzelnen auf die Welt, und nicht Befriedigung oder Frustrierung einzelner triebhafter Begierden»

Ablösung von Horkheimers Institut

Als Fromm dies 1941 in «Die Furcht vor der Freiheit» festhielt, hatte er sich bereits von Horkheimers Institut getrennt, das angesichts der politischen Entwicklung in Deutschland seine Tätigkeit zuerst nach Genf, 1934 nach New York verlagert hatte. Fromm selbst war bereits 1933 zu Gastvorlesungen nach Chicago eingeladen worden und gleich in den USA geblieben. Mit dem Hinweis der Abhängigkeit der psychoanalytischen Theorie und Therapie von den gesellschaftlichen Gegebenheiten hatte er auf eine prinzipielle Revision der Psychoanalyse abgezielt. Doch wurde ihm seine Kritik an Freud von verschiedener Seite übel genommen. Als Horkheimer 1938 Theodor W. Adorno, Fromms heftigsten Kritiker, ins Institut aufnahm, zog Fromm die Konsequenzen und kündigte seinen auf Lebenszeit lautenden Anstellungsvertrag. Dies war nach dem Bruch mit der jüdisch-orthodoxen Lebenspraxis und dem Zusammendenken von Psychoanalyse und Soziologie der dritte wichtige Schritt Fromms auf seinem Lebensweg. Er erlaubte ihm, drei Jahre später mit «Die Furcht vor der Freiheit» ein überzeugendes Erklä-

...samt und seine menschlichen Tendenzen «Faschismus mit dem lächelnden Gesicht» nichts an Aktualität eingebüsst hat, wie der soeben von Rainer Funk herausgegebene Band «Erich Fromm heute» mit Aufsätzen «Zur Aktualität seines Denkens» vor Augen führt.

Warnung vor nekrophilen Tendenzen

Mit «Die Furcht vor der Freiheit» begann Fromm die Ausarbeitung einer ganzen Charakterologie, die er nach seiner Übersiedlung nach Mexiko im Jahre 1949 konsequent weiterführte. Der Umzug erfolgte aus Gesundheitsrücksichten gegenüber seiner zweiten Frau Henny Gurland, die er dreizehn Jahre nach der freundschaftlichen Trennung von Frieda Reichmann, die seine Analytikerin und fünf Jahre lang seine Frau gewesen war, 1944 geheiratet hatte. Auch wenn sie 1952 starb, so blieb Fromm gleichwohl in Mexiko, um den begonnenen Aufbau eines psychoanalytischen Instituts weiterzuführen. Gleichzeitig entwickelte er ein gesteigertes Interesse an gesellschaftlichen und politischen Fragen und schlug 1955 ganz konkret «Wege aus einer kranken Gesellschaft» vor. Ihren immer ausgeprägteren «Marketing-Charakter» deutete er als Symptom für eine zunehmend nicht-produktive Orientierung. Dass er Produktivität nicht im materiellen Sinn definiert, versteht sich von selbst. Sie bedeutet bei ihm die «Fähigkeit des Mensch, seine Kräfte zu gebrauchen und die in ihm liegenden Möglichkeiten zu verwirklichen». Wo sie unterdrückt wird, führt sie zu einer «nekrophilen Charakterorientierung», die Fromm 1964 in «Seele des Menschen» vorstellte und 1973 in «Anatomie der menschlichen Destruktivität» verdeutlichte. Er geisselt die Industriegesellschaften mit ihren «mechanischen Prinzipien» der «Intellektualisierung, Quantifizierung, Abstrahierung, Bürokratisierung und Verdinglichung» als lebensfeindlich. «Menschen, die in einem solchen System leben, werden gleichgültig gegenüber dem Leben und fühlen sich vom Toden angezogen», hält er fest. Und an anderer Stelle doppelt er nach: «Die Nekrophilie wächst in dem Masse, wie die Entwicklung der Biophilie am Wachstum gehindert wird.»

Die Forderung der Liebe zum Leben war Fromms erstes Anliegen. Am deutlichsten brachte er dies in seinen beiden populärsten Werken zum Ausdruck. 1956 in «Die Kunst des Liebens» (vgl. nebenstehenden Artikel) und 1976 in «Haben oder Sein», zwei Büchern, die im Gegensatz zu den meisten Neuerscheinungen der inflationären Ratge-

...cuses Kritik, die geforderte «produktive Verwirklichung der Persönlichkeit» könne gar nicht geleistet werden in einer von den «Konsum-Beziehungen des Marktes» beherrschten Gesellschaft. Natürlich tönt es einigermaßen blauäugig, wenn Fromm eine «radikale Änderung des Wirtschaftssystems» fordert, das nur «um den Preis kranker Menschen» gesund erhalten werden kann. Doch setzt sich die Gesellschaft aus Individuen zusammen, die sehr wohl vermögen, die Gewichtung zwischen den verschiedenen in ihnen angelegten Charakter-Orientierungen im Persönlichen zu Gunsten der Produktivität im Sinne Fromms zu verschieben und damit auf eine Veränderung der Gesellschaft hinzuwirken.

Zwei Bände mehr

Seine letzten Lebensjahre brachte Erich Fromm mit seiner dritten Frau Annis Freeman, die er 1953 geheiratet hatte, im Tessin zu. Nach mehreren Sommeraufenthalten hatte er sich 1974 spontan entschieden, nicht mehr nach Mexiko zurückzukehren. Hier entstand sein bleibendes Hauptwerk «Haben oder Sein». Weitere Buchprojekte brachte 1977 ein Herzinfarkt zu Fall. Erich Fromm sah sich fortan in seiner Schaffenskraft gelähmt. Er begann deshalb, sich vermehrt in Interviews zu äussern, und machte zehn Tage vor seinem Tod die eingangs zitierte Bemerkung, die ihn als einen Propheten ausweist, gemäss seiner Definition «Menschen, die Ideen verkündigen – es müssen nicht unbedingt neue Ideen sein – und die diese Ideen gleichzeitig leben, kann man als Propheten bezeichnen». Die neue Gesamtausgabe seiner Werke ist um zwei Bände mit nachgelassenen Schriften erweitert worden. Sie rücken das politische Denken Fromms ins Blickfeld und halten neben humanistischen Antworten auf Tagesfragen und Argumenten zur Revision der Psychoanalyse auch eine brillante Entgegnung auf Herbert Marcuses Fromm-Kritik bereit.

Literatur.

Erich Fromm: Gesamtausgabe in zwölf Bänden, Hrsg. von Rainer Funk. 6360 Seiten, Deutsche Verlags-Anstalt und dtv, München 2000. Hardcover-Ausgabe. Subskriptionspreis bis 1. April 2000 443 Franken, danach 532 Franken. Taschenbuchausgabe 210 Franken.

Erich Fromm heute – Zur Aktualität seines Denkens. Hrsg. von Rainer Funk, Gerd Meyer und Helmut Johach. dtv, München 2000, 256 Seiten, 20 Franken.

Rainer Funk: Erich Fromm – Liebe zum Leben. Eine Biographie. Deutsche Verlags-Anstalt, München 2000, 52,50 Franken.

sen, Musik hören und spazierengehen beschäftigen, nicht über ein gewisses Mindestmass hinaus Ablenkung durch Kriminalromane und Filme suchen und nicht zuviel essen und trinken.» Dies erfordert Konzentration. Als einfache zu ihr hinführende Übung empfiehlt er zweimal täglich zwanzig Minuten in entspannter Haltung dazusitzen, die Augen schliessen, sich eine weisse Fläche vorstellen und alle störenden Bilder und Gedanken ausschalten. Was nach esoterischer Rezeptur tont, ist vielmehr eine grundlegende psychologische Schulung. In konzentrierter Gegenwart vermöge nur der zu leben, der sich ein Gefühl für sich selbst erworben habe. Wer so gelernt hat, auf seine innere Stimme zu hören, braucht zur Erklärung seiner Gefühle nicht mehr Zuflucht zu allerlei Rationalisierungen zu nehmen und wird frei vom Zwang der Schuldzuweisung.

Es geht also darum, den Narzissmus zu überwinden, der den Menschen nur das als real erleben lässt, was in seinem Innern existiert. Lieben heisst, produktiv zu sein, aufnehmend, denkend, fühlend, mit Augen und Ohren, den ganzen Tag, und so die Grenzen der Isolation des eigenen Bewusstseins zu sprengen. Darauf zielen die erwähnten Meditationsübungen ab. Die Fähigkeit zu lieben, sagt Fromm, erfordere einen Zustand intensiver Wachheit und gesteigerter Vitalität. Wer bloss sehnsüchtig auf die Glücksfee oder den Märchenprinzen wartet, tut das genaue Gegenteil und verdinglicht eine lebendige Tätigkeit zur toten Sache. Da die Eigenschaften, die für die Kunst des Liebens erforderlich sind, nach wie vor gesellschaftlich nicht gefordert werden, haben Fromms Schlussfolgerungen bis heute ihre Gültigkeit bewahrt. «Wem die Liebe als einzig vernünftige Lösung des Problems der menschlichen Existenz am Herzen liegt, der muss zwangsläufig zum Schluss kommen, dass in unserer Gesellschaftsstruktur wichtige und radikale Veränderungen vorgenommen werden müssen, damit die Liebe zu einem gesellschaftlichen Phänomen werden und nicht eine höchst individuelle Randerscheinung bleiben soll.» Diese Konsequenz unterscheidet sein Buch vor allem von den meisten übrigen Publikationen über die Liebe. Nur wer bereit sei, schreibt Fromm, den Weg der Liebe mit seiner Gesamtpersönlichkeit zu beschreiten, werde darin erfolgreich sein.

Erich Fromm: Die Kunst des Liebens, Jubiläumsausgaben. dtv und Manesse, München 2000, 160 Seiten, 12,50 und 15 Franken.



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

ARGUS

Der Rheintaler

9442 Berneck
Aufl./Tir. 6x wöchentlich 15018

925.009 / 108853 mm2 / 0 Scaled Seite / Page : 23 24.03.2000

Haben oder Werden

Zum 100. Geburtstag des Sozialpsychologen Erich Fromm
Von Matthias Peter

Als humanistischer Denker hat Erich Fromm Psychologie und Soziologie zu einer eigenständigen analytischen Sozialpsychologie verbunden, die als Erklärungsmodell für gesellschaftliche Entwicklungen nichts an Aktualität verloren hat. Am 23. März wäre er 100 Jahre alt geworden.



Der Psychoanalytiker Erich Fromm wäre gestern hundert Jahre alt geworden.

BK: AKG

Zehn Tage bevor Erich Fromm am 18. März 1980 an seinem letzten Wohnsitz in Locarno knapp 80-jährig starb, hielt er in einem Interview mit Guido Ferrari fest: «Ich finde mich noch immer fremd in einer Welt, deren Ziel es ist, möglichst viel Geld zu verdienen.» Aus dem Mund eines Gutsituierten mag das wie ein Lippenbekenntnis klingen. Es war aber nicht weniger als der reinste Ausdruck einer Lebenshaltung, die früh in der Abgrenzung vom Mehrheitlichen dem Geheimnis des Schöpferischen auf die Spur gelangt war.

Das orthodoxe jüdische Milieu, dem Erich Fromm entstammt, sprach auf lebenswürdige Weise dem Klischee vom habgierigen Juden Hohn. «Gibts denn keinen anderen Laden», soll der schriftgelehrte Urgrossvater Seligmann Bär Bamberger wiederholt ausgerufen haben, wenn ihn Kundschaft beim Studium des Talmud störte. Auch wenn Erich Fromm den Rabbiner von Würzburg nur durch die Überlieferung seines Vaters kennen lernte, nahm er ihn sich zum Vorbild. Auch der Grossvater Seligmann Pinchas Fromm, Schüler und Schwiegersohn des «Würz-



746050 Anzeigen-Nr. 1190 Medienregister-Nr. 390744 Chipf-Nr. 3422586, Scheckzahl-Nr. 1 Heften-Nr. 4 Ab-Nr. 9250799 Heften-Nr. 6046991

ARGUS ARGUS der Presse AG Streulstr. 19 CH-8030 Zürich
Tel.: 0041-1-388 82 00 Fax: 0041-1-388 82 01

Ausschnitt / coupe 1/3
Lieferung / livraison 128/232



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

burger Raws», und der Vater Naphtalie Fromm, der ebenfalls gerne Rabbiner geworden wäre und als Weinhändler in Frankfurt nie ganz glücklich wurde, zeichneten Erich Fromm auf ihre Weise den Weg zu einer Lebenspraxis vor, die ihm jenseits der Ideale der bürgerlich-liberalen Gesellschaft die Erreichung von Selbstständigkeit und persönlicher Identität ermöglichte. Dass er während des Studiums in Karl Marx einen Wesenverwandten erkannte und ihn fortan neben Aristoteles und Spinoza zu den bedeutendsten Philosophen rechnete, ist nicht weiter verwunderlich.

Bruch mit der Orthodoxie

Anfangs wollte Erich Fromm Talmud-Lehrer werden und liess sich bis 1926 auch dahingehend unterweisen. Daneben studierte er 1918 zwei Semester Jura in Frankfurt, dann ab 1919 Soziologie, Psychologie und Philosophie in Heidelberg, wo er 1922 über «Das jüdische Gesetz» promovierte. Die in seinen psychologischen Lehranalysen gesammelten Erfahrungen und dann vor allem die Begegnung mit dem Buddhismus veränderten aber während der folgenden Jahre seine Weltansicht entscheidend.

Das neue religiöse System, das sich ganz auf Rationalität gründete und weder einer irrationalen Mystifizierung noch der Annahme einer Offenbarung oder Autorität bedurfte, entsprach ganz seiner inneren Einstellung. Der Bruch mit der jüdisch-orthodoxen religiösen Praxis war unausweichlich. Erich Fromm fand zu einer neuen nicht-theistischen Religiosität, auf deren Basis er nach der Abwendung von der Ordnung seiner Familie schöpferisch und produktiv seine eigene Ordnung errichtete.

Psychoanalyse und Soziologie

Die Philosophie als Selbstzweck war Fromm ein Gräuel. Sie interessierte ihn nur, sofern sie sich wie bei Marx mit dem Menschen als handelndem Wesen befasste. Den Abschluss seiner Ausbildung zum Psychoanalytiker behandelte er deshalb vordringlich und eröffnete anschlies-

send eine Praxis in Berlin. Weil ihn aber gleichzeitig soziologische Fragen nicht losliessen, trat er ausserdem dem marxistisch orientierten Frankfurter Institut für Sozialforschung unter Leitung Max Horkheimers als Mitglied bei.

Dies war ein bedeutender Schritt im Leben Fromms. Denn die Arbeit an diesem Institut führte ihn seiner eigentlichen Berufung zu. Sie veranlasste ihn, Psychoanalyse und Soziologie zusammenzudenken. Im Aufsatz «Die Entwicklung des Christusdogmas» formulierte er 1930 zum ersten Mal die Forderung, die Psychoanalyse müsse sich an der Beantwortung soziologischer Fragen beteiligen.

Dies führte zwei Jahre später im Aufsatz «Über Methode und Aufgabe einer Analytischen Sozialpsychologie» zur Ab-

lösung von Sigmund Freuds Triebpsychologie. Rainer Funk, Fromms Nachlassverwalter, Biograf und Gesamtwerk-Herausgeber, nennt diesen Aufsatz den wichtigsten, den Fromm in seinem Leben geschrieben habe. Er definiert darin die analytische Sozialpsychologie als den Versuch, die unbewusste Haltung einer Gruppe aus ihrer sozialökonomischen Struktur heraus zu verstehen, und erkennt in der Familie das «Medium», durch das die Gesellschaft die ihr entsprechende Struktur dem Kind und damit dem Erwachsenen aufprägt.

Freud-Kritik

Später führte Fromm den «Gesellschafts-Charakter» als neuen Begriff ein und kritisierte die Freud'sche Psychoanalyse als eine am patriarchalischen Gesellschaftssystem orientierte Theorie und Technik: «Das Schlüsselproblem der Psychologie ist das Problem der besonderen Bezogenheit des einzelnen auf die Welt, und nicht Befriedigung oder Frustrierung einzelner triebhafter Begierden.»

Als Fromm dies 1941 in «Die Furcht vor der Freiheit» festhielt, hatte er sich bereits von Horkheimers Frankfurter Institut für Sozialforschung getrennt, das angesichts der politischen Entwicklungen in

Deutschland seine Tätigkeit zuerst nach Genf und 1934 nach New York verlagert hatte. Fromm selbst war bereits 1933 zu Gastvorlesungen nach Chicago eingeladen worden und gleich in den USA geblieben.

Mit seiner Betonung der Abhängigkeit der psychoanalytischen Theorie und Therapie von den gesellschaftlichen Gegebenheiten hatte Fromm auf eine prinzipielle Revision der Psychoanalyse abgezielt. Doch wurde ihm seine Kritik an Freud von verschiedenen Seiten übel genommen. Als Horkheimer 1938 Theodor W. Adorno, Fromms heftigsten Kritiker, ins Institut aufnahm, zog Fromm die Konsequenzen und kündigte seinen auf Lebenszeit lautenden Anstellungsvertrag. Dies war nach dem Bruch mit der jüdisch-orthodoxen Lebenspraxis und dem Zusammendenken von Psychoanalyse und Soziologie der dritte wichtige Schritt Fromms auf seinem Lebensweg. Er erlaubte ihm, drei Jahre später mit «Die Furcht vor der Freiheit» ein überzeugendes Erklärungsmodell für die Vorgänge im faschistischen Europa vorzulegen, das angesichts des heutigen, durch Wirtschaft und Politik schleichend etablierten «Fa-

schismus mit dem lächelnden Gesicht» nichts an Aktualität eingebüsst hat, wie der soeben von Rainer Funk herausgegebene Band «Erich Fromm heute» mit Aufsätzen «Zur Aktualität seines Denkens» vor Augen führt.

Warnung vor Nekrophilie

Mit «Die Furcht vor der Freiheit» begann Fromm die Ausarbeitung einer ganzen Charakterologie, die er nach seiner Übersiedlung nach Mexiko im Jahre 1949 konsequent weiterführte. Der Umzug erfolgte aus Gesundheitsrücksichten gegenüber seiner zweiten Frau Henny Gurland, die er dreizehn Jahre nach der freundschaftlichen Trennung von Frieda Reichmann, die seine Analytikerin und fünf Jahre lang seine Frau gewesen war, 1944 geheiratet hatte. Auch als sie 1952 starb, blieb Fromm gleichwohl in Mexiko, um den begonnenen Aufbau eines psy-

Lieders: Hunt Nr. 746050; Medizin Nr. 1190; Mediennummern: Nr. 390744, Öffentl. Nr. 3422386, Sittlichkeits Nr. 2; Lektoren Nr. 4; Akzo Nr. 925009; Inffler Nr. 6046901



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

ARGUS

Der Rheintaler

9442 Berneck
Aufl./Tir. 6x wöchentlich 15018

925.009 / 108853 mm2 / 0

Seite / Page : 23

24.03.2000

746030, Medien Nr. 1199, Medienangabe Nr. 390744, Objekt Nr. 3422586, Sukkobjekt Nr. 3, Isthos Nr. 4, Abo Nr. 925009, Teller Nr. 6046901

choanalytischen Instituts weiterzuführen. Gleichzeitig entwickelte er ein gesteigertes Interesse an gesellschaftlichen und politischen Fragen und schlug 1955 ganz konkret «Wege aus einer kranken Gesellschaft» vor. Ihren immer ausgeprägteren «Marketing-Charakter» deutete er als Symptom für eine zunehmend nicht pro-

duktive Orientierung. Dass er dabei Produktivität nicht im materiellen Sinn definierte, versteht sich von selbst. Sie bedeutet bei ihm die «Fähigkeit des Menschen, seine Kräfte zu gebrauchen und die in ihm liegenden Möglichkeiten zu verwirklichen». Wo sie unterdrückt wird, führt sie zu einer «nekrophilen Charakterorientierung», die Fromm 1964 in der Publikation «Seele des Menschen» vorstellte und 1973 in «Anatomie der menschlichen Destruktivität» verdeutlichte.

Fromm geißelt darin die Industriegesellschaften mit ihren «mechanischen Prinzipien» der «Intellektualisierung, Quantifizierung, Abstrahierung, Bürokratisierung und Verdinglichung» als lebensfeindlich. «Menschen, die in einem solchen System leben, werden gleichgültig gegenüber dem Leben und fühlen sich vom Toten angezogen», hält er fest. Und an anderer Stelle doppelt er nach: «Die Nekrophilie wächst in dem Masse, wie die Entwicklung der Biophilie am Wachstum gehindert wird.»

Lob der Liebe zum Leben

Die Förderung der Liebe zum Leben

war Fromms erstes Anliegen. Am deutlichsten brachte er dies in seinen beiden populärsten Werken zum Ausdruck: 1956 in der Handreichung «Die Kunst des Liebens» und 1976 in den Reflexionen «Haben oder Sein», zwei Büchern, die im Gegensatz zu den meisten Neuerscheinungen der inflationären Ratgeberliteratur in den Buchhandlungen bis heute einen festen Platz bewahrt haben. Mit gutem Grund.

Mit konkreten Lösungsvorschlägen kontert Fromm Herbert Marcuses Kritik, die geforderte «produktive Verwirklichung der Persönlichkeit» könne gar nicht geleistet werden in einer von den «Konsum-Beziehungen des Marktes» beherrschten Gesellschaft. Natürlich tönt es einigermassen blauäugig, wenn Fromm eine «radikale Änderung des Wirtschaftssystems» fordert, das nur «um den Preis kranker Menschen» gesund erhalten werden kann. Doch setzt sich die Gesellschaft aus Individuen zusammen, die es sehr wohl vermögen, die Gewichtung zwischen den verschiedenen in ihnen angelegten Charakter-Orientierungen im Persönlichen zugunsten der Produktivität im Sinne Fromms zu verschieben und damit auf eine Veränderung der Gesellschaft hinzuwirken.

Erweiterte Gesamtausgabe

Seine letzten Lebensjahre brachte Erich Fromm mit seiner dritten Frau Annis Freeman, die er 1953 geheiratet hatte, im Tessin zu. Nach mehreren Sommeraufenthalten hatte er sich 1974 spontan

entschieden, nicht mehr nach Mexiko zurückzukehren. Hier entstand sein bleibendes Hauptwerk «Haben oder Sein». Weitere Buchprojekte brachte 1977 ein Herzinfarkt zu Fall. Erich Fromm sah sich fortan in seiner Schaffenskraft gelähmt. Er begann deshalb, sich vermehrt in Interviews zu äussern, und machte zehn Tage vor seinem Tod die eingangs zitierte Bemerkung, die ihn als einen Propheten ausweist, gemäss seiner Definition: «Menschen, die Ideen verkündigen – es müssen nicht unbedingt neue Ideen sein – und die diese Ideen gleichzeitig leben, kann man als Propheten bezeichnen.»

Die neue Gesamtausgabe seiner Werke ist um zwei Bände mit nachgelassenen Schriften erweitert worden. Sie rücken das politische Denken Fromms ins Blickfeld und halten neben humanistischen Antworten auf Tagesfragen und Argumenten zur Revision der Psychoanalyse auch eine brillante Entgegnung auf Herbert Marcuses Fromm-Kritik bereit.

Erich Fromm: Gesamtausgabe in zwölf Bänden, hrsg. von Rainer Funk, 6360 Seiten, DVA und dtv, München 2000. Hardcover-Ausgabe: bis 1. April 2000: 445 Franken, danach: 532 Franken. Taschenbuch-Ausgabe: 210 Franken.
Erich Fromm heute – Zur Aktualität seines Denkens, hrsg. von Rainer Funk, Gerd Meyer und Helmut Johach, dtv, München 2000, 256 Seiten, 20 Franken. Rainer Funk: Erich Fromm – Liebe zum Leben. Eine Bildbiografie, DVA, München 2000, 52,50 Franken.

ARGUS

ARGUS der Presse AG Streulstr. 19 CH-8030 Zürich
Tel. 0041-1-388 82 00 Fax. 0041-1-388 82 01

Ausschnitt / coupure 3/3
Lieferung / livraison 130/232